

Großenhainer Unterhaltungs- & Anzeigebblatt.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Großenhain.

Erscheinen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Bierteljährliches Abonnement: am Schalter 1 M., durch den
Boten ins Haus 1 M. 25 Pf., durch die Post 1 M. 25 Pf.,
durch die Post ins Haus 1 M. 50 Pf.

Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.
Verantwortl. Redacteur: Hermann Starke sen.

Inserate für die am Abend auszugehende Nummer
werden bis früh 9 Uhr angenommen und Gebühren für solche
von auswärts, wenn dies der Einfender nicht anders
bestimmt, durch Postnachnahme erhoben.

Nr. 13.

Dienstag, den 29. Januar 1884.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche **Druckschriften, andere Schriften oder Bildwerke im Umherziehen feilbieten wollen**, bedürfen hierzu außer des nach der Gewerbenovelle vom 1. Juli 1883 an Stelle des Legitimationscheines getretenen **Wandergewerbescheines** nach § 56 Absatz 2 der Novelle eines von der für ihren Wohnort zuständigen **Amtshauptmannschaft genehmigten Verzeichnisses** der von ihnen geführten Schriften pp.

Da nun dieses Verzeichnis bei Einbringung des Wandergewerbeschein-Gesuches mit einzufenden ist, so muß die Ertheilung der Genehmigung zu demselben, welche übrigens, insoweit die Druckschriften pp. in sittlicher oder religiöser Beziehung Aergerniß zu geben geeignet sind, oder mittelst Zusicherung von Prämien oder Gewinnen vertrieben werden sollen, zu versagen sein wird, vor Anbringung des Wandergewerbeschein-Gesuches nachgesucht und das genehmigte Verzeichnis bei Anbringung des Gesuches beim Gemeindevorstand des Wohnortes des Gesuchstellers mit vorgelegt werden.

Indem solches zur Nachachtung derer, die es angeht, hiermit bekannt gemacht wird, erhalten die **Gemeindevorstände** gleichzeitig Veranlassung, auf Wandergewerbeschein-Gesuche der hier fraglichen Art nicht ohne Befügung der von den Gesuchstellern zunächst vorzulegenden amtshauptmannschaftlich genehmigten Schriftenverzeichnisse an die königliche Amtshauptmannschaft zu Dresden Bericht zu erstatten.

Großenhain, den 24. Januar 1884.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
von Weiffenbach.

3.

Bekanntmachung.

Laut anher erstatteter Anzeige ist in der Nacht vom 20. zum 21. dieses Monats auf Abtheilung 1 der Großenhain-Esterwerdaer Chaussee ein **junger Birnbaum** frevelhafter Weise durchschnitten worden, was mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft demjenigen, welcher den Thäter so anzeigt, daß er zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, eine **Belohnung von zehn Mark** zusichert.

Großenhain, am 25. Januar 1884.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
von Weiffenbach.

12.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist Herr Gemeindevorstand **Adolph Herrmann Häplich** zu Lenz als stellvertretender Standesbeamter für den zusammengesetzten Standesamtsbezirk Lenz verpflichtet worden.

Großenhain, am 26. Januar 1884.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.
von Weiffenbach.

2.

Generalversammlung des Bezirksobstbauvereines Großenhain

Dienstag den 5. Februar Nachmittags 4 Uhr

im Saale des Gesellschaftshauses in Großenhain.

Tagesordnung: Rechnungsablegung pro 1883. Mündlicher Bericht über die Thätigkeit des Vereines im verfloffenen Jahre. Wahl von Directorialmitgliedern. Vortrag des Kunst- und Handlungsgärtner Herrn Büttner in Müßig über „Die Anpflanzung von Kern-, Stein- und Beerenobst in den Gärten.“ Geschäftliche Mittheilungen. Anmeldung neuer Mitglieder.

Der Bezirksobstbauverein.
von Weiffenbach, 3. St. Vorsitzender.

Politische Weltchau.

Auch im politischen Leben wechseln stürmische und heitere Tage und überwiegt man erst, wenn die Sonne wieder freundlich die friedliche, schneeumhüllte Landschaft überstrahlt, die Verwüstungen, welche das wüthende Element angerichtet hat. Dann baut man die Mauern, welche der Sturm umwarf, stärker wieder auf, befestigt die Zäune, die nicht genug Widerstand leisteten, besser als vorher und kehrt dann beruhigt zur Tagesarbeit zurück mit dem Bewußtsein, sein Eigenthum so weit als möglich gegen künftige Gefahren geschützt zu haben. Im sächsischen Landtage sind in der letzten Zeit verschiedene socialdemokratische Stürme ziemlich gefahrlos vorübergegangen und erwies sich dabei die lokale Gefinnung der Kammermehrheit als eine feste Schutzmauer für die friedliche Arbeit des Volkes und seiner Vertretung. Ähnlich stürmte es auch im preussischen Abgeordnetenhaus, dort kam der Wind von einer andern Richtung her; der ultramontane Ansturm traf aber ebenfalls auf festen Widerstand. Seitdem nahmen die Verhandlungen einen stilleren und friedlicheren Verlauf, denn mit Ausnahme eines kleinen von dem Abg. Cremer provocirten Wortgefechts gingen die Etatsberatung, sowie die Erledigung der Petitionen außerordentlich glatt von Statten. Um den Schaden zu verhüten, den ein durch den Antrag Windthorst's auf Aufhebung des Sperrgesetzes sich erneuernder Sturm der Ultramontanen anrichten könnte, ist die preussische Regierung bemüht gewesen, der katholischen Bevölkerung einen neuen Beweis ihres guten Willens für die

Befriedigung der religiösen Bedürfnisse zu geben, indem sie den Bischof Brintmann begnadigte und in dem Bisthum Münster die Staatsleistungen wieder aufnehmen ließ. Uebrigens hat die Festigkeit, mit welcher der preussische Cultusminister v. Goltz die Absicht eines Vertragsabschlusses mit dem Papste und die Möglichkeit einer Begnadigung der Erzbischöfe von Posen und Köln in Abrede stellte, den Führern der Centrumpartei entschieden imponirt. Selbst der sonst so kühne Abg. Windthorst scheint jetzt zu empfinden, daß die Kirchenfrage in Preußen an einem Wendepunkte angelangt ist, wo Verzicht der bessere Theil des Muthes ist. Wegen die Gefahren, welche noch vor kurzem Mitteleuropa im Westen von dem unruhigen Sinn der Bewohner Frankreichs und im Osten von den Vertretern der slavischen Idee zu befürchten hatte, ist rechtzeitig das Bündniß zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien befestigt worden. Die Londoner „Times“ und der Pariser „Temps“ verkündigten kürzlich, das erwähnte Bündniß beschränkte sich darauf, daß sich Italien verpflichtet habe, Oesterreich nicht anzugreifen, wenn dasselbe im Kriege mit einer andern Macht liege. Diese Behauptung trägt aber den Stempel der Erfindung an der Stirn und wird durch einen Artikel der „Köln. Ztg.“ widerlegt, nach welchem Deutschland, Oesterreich und Italien sich zu gegenseitigem wirksamen Beistande verpflichtet haben, sobald eine der Mächte angegriffen werde, und die Gefahr nahe und drohend sei, daß eine zweite Macht sich mit der angreifenden verbände. Nach der Darstellung des erwähnten Blattes beweist der Ton, in welchem sowohl die russische wie die österreichische Presse

den Besuch des Ministers v. Siers in Wien besprach, hinreichend, daß jetzt die Eifersüchteleien zwischen dem russischen und österreichischen Einfluß auf der Balkanhalbinsel für unwichtiger gelten, als das Friedensbedürfniß beider finanziell bedrängten Mächte. Ebenso wenig ist jetzt von Frankreich zu befürchten, da dieser Staat sich mit weit entfernten Angelegenheiten beschäftigt, und überdies stellt ihm das Friedensbedürfniß der drei Mächte bei allen kriegerischen Gelüsten in Europa eine mächtige Schranke entgegen. Es ist eitel Wind, wenn die Franzosen sich einbilden, Italien würde bei einem großen Kriege unter allen Umständen neutral bleiben.

Viel nachtheiliger als das Slaventhum an der östlichen Grenze wirkt das unruhige slavische Element im Innern der österreichisch-ungarischen Monarchie. Dasselbe unterwühlt jenseits des Leithaflusses im Bündnisse mit den Clericalen rastlos die feste Stellung des liberalen ungarischen Ministers Tisza und zwingt das österreichische Ministerium Laasze, sich in einer Stellung zu verhasen, bei der das Deutschthum sich unterdrückt fühlt. Der Wurmbrand'sche Antrag, die deutsche Sprache gesetzlich als Staatsprache anzuerkennen, wurde von der österreichischen Reichsrathsmehrheit im Einverständnis mit der Regierung durch eine motivirte Tagesordnung aus dem Wege geschafft, so daß die deutsche Sprache in Oesterreich nach wie vor nur als Amtssprache gilt.

Die belgische Deputirtenkammer beschäftigt sich zur Zeit mit dem Budget für das nächste Finanzjahr. Die Rechte bekämpft die „ganz maßlosen“ Ausgaben für das

Bekanntmachung.

Die Expeditionszeit für Kirchrechnung wird in dieser Woche vom Donnerstage auf den Freitag verlegt.
Großenhain, den 28. Januar 1884. W. Möbius.

Submission.

Seiten der unterzeichneten Garnisonverwaltung soll vom 1. April a. e. ab:
Die Reinigung der Schornsteine
in dem fiscalischen Casernement alhier,
Die Reinigung der Oefen
in einer Escadronscaserne desselben an die **Mindestfordernden**, sowie
Die Abfuhr des Grubendüngers
aus einer Escadronscaserne an den **Meistbietenden** verdingen werden.
Bewerber wollen die Bedingungen einsehen und alsdann schriftliche Offerten, mit der Aufschrift „Submission betr.“ bis **Sonnabend, den 2. Februar a. e.,** Vormittags 11 Uhr versiegelt abgeben im **Bureau „Klostergasse Nr. 79.“**
Großenhain, den 24. Januar 1884.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Rug- und Brennholz-Auction.

Im **Gasthose zu Weißig a. N.** sollen
Dienstag, den 19., und Mittwoch, den 20. Februar 1884,
von Vormittags 9 Uhr an,
folgende im **Weißiger** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

Dienstag, den 19. Februar a. e.,		Mittwoch, den 20. Februar a. e.,	
15 Stück	birchene Stämme,	166	Raummeter weiche Brennholzscheite,
10	" fichtene "	39	" harte Brennholznüppel,
538	" kieferne "	121	" weiche "
9	" birchene "	10,40	Wellenhundert hartes Reisig,
7	" fichtene "	250,10	" weiches "
810	" kieferne "		
210	" " "		
20	" " "		
9	" birchene Klöcher, bis 15 Etm. stark,		
6	" " " 16 bis 22 " " "		
67	" kieferne " 16 " 22 " " "		
32	" " " 23 " 29 " " "		
10	" " " 30 " 37 " " "		
95	" " " 16 " 36 " " "		
75	" " Terbstangen, 10 bis 15 Etm. stark,		

in Hirschlachenwiese, Abtheilung 9,

Mittwoch, den 20. Februar a. e.,

am Schönborner Rand, in den Abtheilungen 35 und 36, sowie in Hirschlachenwiese, Abtheilung 9,
einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Verpfänder zu **Weißig a. N.** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königliches Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung
Weißig a. N., den 19. Januar 1884.
Michael. von Hopfgarten.

Schulwesen, kann aber gegen die Mehrheit der Linken nicht aufkommen. Der Justizminister hat 103 katholische Geistliche darüber zur Rede gestellt, daß sie Lehrern und Schülern der officiellen Schulen die kirchlichen Sacramente verweigerten...

Unter den breiteren Volksschichten Frankreichs gährt es infolge der besonders in Paris vorhandenen Arbeitslosigkeit in bedrohlicher Weise und dabei hegen die Monarchisten unablässig gegen den „Hungerring“ Ferry, trotz dem derselbe alles Mögliche thut, bessere Zustände herbeizuführen...

Ueber den Systemwechsel in Spanien konnten die Machthaber der französischen Republik um so weniger erfreut sein, als der ihnen engbefreundete Marschall Serrano sich gezwungen sah, bei den jetzigen Verhältnissen in Madrid seinen Botschafterposten in Paris aufzugeben...

Zwischen England und Frankreich erkalten dagegen die Beziehungen mehr und mehr, zumal die Franzosen es nur dem englischen Einfluß zuschreiben, daß die am 22. November v. J. in Antananarivo gekrönte neue Königin von Madagaskar und deren erster Minister feierlich erklärten, den Franzosen keine Handbreit madagassischen Bodens abtreten zu wollen...

Während in Rußland wieder mehr die confessionellen Fragen an der Tagesordnung zu sein scheinen und kürzlich zu einem Verbanungsbeschlusse gegen den Gouverneur von Siebic begüterten eifrig katholischen Grafen Kasimir Lubinski geführt haben sollen, zeigen sich auf der Balkanhalbinsel wieder die Vorboten des nahenden Sturmes...

Fast mehr noch als jene Beduinen die Einschränkung ihres Sklavenhandels regt die westliche Bevölkerung der nordamerikanischen Union die Verminderung ihres Schweinehandels durch die von Frankreich und Deutschland erlassenen Einfuhrverbote auf...

einige Zeit leise gegen unsere Küsten branden, bis sich die Wogen wieder glätten.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Die erste Kammer trat in ihrer Sitzung am 25. Januar dem Beschlusse der zweiten Kammer bezüglich des Gesetzentwurfs, die Ausführung des Reichsgesetzes über Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1883 betreffend, mit einer einzigen Abänderung bei...

Der Steuer- und Zollbeamte Friedrich August Fischer in Aderf feierte am 24. Januar in voller Rüstigkeit und bester Gesundheit sein goldenes Dienstjubiläum.

Wie dem „Chemn. Tzbl.“ mitgeteilt wird, sind in der Nacht zum 24. Januar dort mehrere Donnerschläge vernommen worden.

Aus Freiberg meldet der „Fr. A.“ unterm 25. Januar; Gestern Abend, genau 1/4 9 Uhr Berliner Zeit, fand eine einmalige starke elektrische Entladung in der Atmosphäre statt. Die an den Telegraphenapparaten befindlichen Magneten...

Der gewaltige Sturmwind, welcher am Donnerstag auch Leipzig heimsuchte und an Dächern, Verplantungen, Bäumen und sonst vielfachen Schaden anrichtete, hat auch ein Menschenleben vernichtet. Der Klempnermeister Erler war in einem Grundstücke der Poststraße auf das Dach gestiegen...

Auch beim Zwickauer Kasernenbau stürzte am 24. Januar ein Klempnerlehrling, der entweder ausgeglitten oder von dem Sturme erfasst worden war, auf die Erde und erlitt dadurch so schwere innere und äußere Verletzungen...

In Wechselburg hat der Sturm einen Theil des Kirchdaches ausgehoben und herabgeworfen; glücklicher Weise ist Niemand dabei beschädigt worden.

Am vergangenen Freitag früh wurde in Lautenhofener Fluß bei Kirchberg der Handelsmann Ab. Herrn. Giesel aus Obercrinitz erstoren aufgefunden. Derselbe ist auf dem Heimwege begriffen gewesen und hat allem Vermuthen nach bei dem in der vorhergehenden Nacht herrschenden Sturm und Schneegestöber nicht weiter gekommt.

In der Nacht zum 24. Januar ist der Schuhmacher Jansky aus Röhthensdorf auf dem Wege zwischen Heinersdorf und Wittgenhofen von einem ihm unbekanntem Manne angefallen und beraubt worden. Jansky trug ein Paket mit Stoff zu Tuschshuhen und ein Portemonnaie bei sich, welches ihm der Unbekannte gewaltsam entriß.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser ist wegen Feierlichkeit, die er sich am Ordensfest zugezogen, genöthigt, das Zimmer zu hüten; doch ist nicht der geringste Anlaß zu Besorgnissen vorhanden und nimmt der hohe Herr wie gewöhnlich die üblichen Vorträge entgegen.

Wie aus guter Quelle verlautet, dürfte dem diesjährigen Reichstage infolge einer kürzlich stattgehabten Sitzung des Admiralsrathes eine Verlage über die Neubeschaffung von Torpedoschiffen für die deutsche Marine zugehen. Zu dem gedachten Zwecke würde ein Credit von vorläufig circa 18 Millionen Mark gefordert werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus verwies am Freitag die Secundärbahnvorlage an die Finanzcommission. Der Minister v. Mähbach erklärte bei der Berathung, den vielfachen Wünschen um Anlage weiterer Secundärbahnen stehe die Regierung nicht unsympathisch gegenüber, doch könnten alle Wünsche, so berechtigt die Mehrzahl auch sei, nicht auf einmal befriedigt werden.

Der Volkswirtschaftsrath ist eifrig mit der Specialberathung der Grundzüge zum Unfallversicherungsgesetz beschäftigt und hat in einer dreitägigen Sitzung am Freitag die Ziffern 5 und 6 derselben durchberathen.

Die Leiche Eduard Laster's, welche am Donnerstag Abend mit dem Dampfer „Neckar“ in Bremerhaven eingetroffen war und in der Warthalle des „Norddeutschen Lloyd“ gelandet wurde, ist am folgenden Tage mittelst Extrazuges nach Berlin überführt worden. Bei der Trauerfeier in der Lloydhalle waren der Bruder und der Schwager Laster's, Reichstagsabgeordnete, die Ausschussmitglieder des Bremer Reichsvereins und viele andere Personen zugegen.

Oesterreich. Der Kaiser empfing am 25. Januar den neuernannten englischen Botschafter am Wiener Hofe, Sir Paget, in feierlicher Antrittsaudienz.

Wien ist schon wieder der Schauplatz einer Schreckensthat geworden. In dem Vororte Floridsdorf wurde am Freitag der Detective Bläsk von einem anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Manne erschossen. Letzterer, der bei seiner alsbaldigen Festnahme noch einen Tagelöhner durch zwei Schüsse schwer verletzte und auf seinem Transporte heimtückisch eine Dynamitpatrone auf den Erdboden warf, welche zum Glück nicht explodirte, verweigert jede Auskunft über Namen und Stand.

Frankreich. Die Deputirtenkammer setzte am Freitag und Sonnabend die Berathung der Anglois'schen Interpellation über die wirtschaftliche Krisis und die Lage der Arbeiter fort. Der Schluß der Discussion wird nicht vor Dienstag erwartet; die Regierung wird, wie verlautet, die einfache Tagesordnung beantragen.

Rußland. Die Ergebnissadresse, welche der Moskauer Adel an Kaiser Alexander III. gerichtet hat, wird jetzt vom Petersburger „Regierungsanzeiger“ in ihrem Wortlaute veröffentlicht. Eigenthümlich berührt, daß zu demselben Zeitpunkte ein längerer Artikel der Kaitow'schen „Moskauer Zeitung“ erschienen ist, welcher die immer wieder auftauchenden Meldungen der ausländischen Presse über angeblich bevorstehende Staatsreformen in Rußland als in Nichts begründet bezeichnet.

Türkei. Die Pforte hat an den Commissar zur Regelung der montenegrinischen Grenze Instruktionen zur baldigen Schlichtung der Angelegenheit abgesendet.

Amerika. Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat mit 251 gegen 18 Stimmen eine Resolution gefaßt, welche die Vorbereitung von Bills anordnet behufs Aufhebung aller Landstempelungen an Eisenbahngesellschaften, welche ihre Linien noch nicht gebaut haben.

Nachrichten aus Stadt und Umgegend.

h. Großenhain, 28. Januar. Von der Hand desselben Schrittmalers, der bereits verschiedene Diplome und Gedenkblätter in vorzüglich gelungener Federzeichnung ausgeführt hat, ist neuerdings wieder ein Diplom fertig gestellt worden, welches durch Reinheit der Schrift ebenso wie durch geschmackvolle Arabeskenzeichnung als begiebene künstlerische Leistung sich darstellt. Es ist dies das von Herrn Geometer Carl Henn angefertigte Ehren-Diplom, welches gestern im revidierten Zimmer des Rathesellers ausgestellt war und folgende Inschrift trägt: „Die königl. privileg. Schreibschüler-Gesellschaft zu Großenhain ernennt hiermit Herrn Hans Curt Eugen von Kirchbach, Christ und Commandeur des 1. R. S. Husaren-Regiments Nr. 18 zu Großenhain in Anerkennung seiner Unabhängigkeit und Liebe zur Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitglied. Großenhain, den 14. November 1885. H. E. Lange, Vorsteher. C. Fr. Wille, Comm.“

Vermischtes.

Gegen einen Berliner Kaufmann, der 5 Kleinigen wegen in einem gegen ihn angehängten Proceße einen nachweislich wissenschaftlichen Meineid geleistet hat, ist die Verhaftung beschlossen worden. Doch ist der Kaufmann seit dem Tage, an welchem er verhaftet werden sollte, vermisst. Er hat ein nicht unbedeutendes Vermögen an Grundbesitz ohne Verwaltung zurückgelassen.

In Cottbus fand am 25. d. Nachmittags 1/6 Uhr in der Georg-Loigt'schen Fabrik eine Stiefelexplosion statt. So weit bis jetzt constatirt, sind 4 Personen getödtet.

Während Antwerpen sich für das Jahr 1885 zu einer internationalen Ausstellung rüht, soll in Brüssel zu derselben Zeit eine große elektrische Ausstellung stattfinden.

In England sind industrielle Bestrebungen, welche sich auf wissenschaftliche Fortschritte, zu einem ungläublichen Grade von Enttäglichkeit gediehen. Dies beweist wieder Siemens. Englischen Blättern zufolge hat Sir William Siemens ein bewegliches Vermögen von nahezu 400,000 Pfd. Sterl. auf gewöhnliche Nichtigkeit dieser Summe kommt es nicht an hinterlassen, zu dessen Universalerben die in Deutschland lebenden Brüder

und Schweig... gefest sind... lebenslängli... brauch seine... zu ihrem... reiche Wohl... das deutlic... deutliche W... Wie ein... det, wirtze... Oran, die... Schader an... verunglück... Am 16... Segelich... unterwegs... ein Zulamm... sind hierbe... Die Beili... (Auf Geht... Von J... der Lande... Beililien... zu Neuban... händen in... Seltten m... oder sich i... dieser Art... Nach J... treten u... weien im... weicher T... in harte... zur Geht... Brandver... erförderli... a u r a n... ein weien... Ebeno f... Vermind... zusamme... theilen s... Beileitig... Sicherung... Dreiverh... zur Beie... Nach... der Lan... Brandve... von entl... Von... des Lan... allerger... dingung... den gele... werden i... Wüterip... Jüterich... als ma... stigung... Bedücht... stand, d... beiträge... aus der... in jont... und ga... weber... gefäbrd... theil. I... Jenerst... den dar... in der... Landes... Beiträ... wachse... ohnehin... daher... Fällen... Bauau... angezo... dann j... Vermi... die La... Beschä... siche A... Es... Gend... dergle... Brän... münde... umfar... eine g... geschä... und... Brän... münde... Lande... zu g... selber... ausfi... bruch... zu d... von d... welsch... Nicht... hülfe... Kälte... weid... ihre... stehe... in r... oder... teuer... J... beife... beitr... vom... nicht... um... Ent... Str... am... wie... Sch... Kam... der

und Schwestern, Neffen und Nichten des dahingewesenen ein-
gelebt sind. Seiner Witwe hat Sir William Siemens eine
lebenslängliche Jahresrente von 4000 Rth. Sterl. und den Nieß-
brauch seiner Besitzung in Cherwood bei Cambridge Wells bis
zu ihrem Lebensende vermacht. Der Erblasser hat auch zahl-
reiche Wohlthätigkeitsanstalten in London mit Legaten bedacht;
das deutsche Krankenhaus in Dalfon mit 2000 Rth. Sterl., die
deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft in London mit 1000 Rth. St.

Wie ein Privattelegramm der „Post, Btg.“ aus London mel-
det, wüßte am 23. d. dort und in ganz England ein furchtbarer
Drean, durch welchen zu Lande und auf der See erheblicher
Schaden angerichtet wurde und eine große Anzahl von Menschen
verunglückte.

Am Abend des 23. d. fand im Canal zwischen den beiden
Segelschiffen „City of Ludlow“, von Melbade nach London
unterwegs, und „Simla“, von London nach Sidney unterwegs,
ein Zusammenstoß statt. Die „Simla“ ging unter; 22 Personen
sind hierbei ertrunken.

Die Beihilfen der Landes-Immobilien-Brandversicherungs-
anstalt zu Neu- und Umbauten.

(Auf Ersuchen des Landestagsrates von der Kgl. Sachl. Brandversicherungs-
commission an denselben mitgeteilt.)

Von Jahr zu Jahr mehrt sich die Zahl derer, welche bei
der Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt entweder um
Beihilfen zu baulichen Umänderungen an ihren Gebäuden und
zu Neubauten, oder um Vergütungen für Abtragung von Ge-
bäuden und noch andere dergleichen Unterstüzungen nachsuchen.
Selten nur sind die Mittelkriter dabei der Vorkriter eingedient
oder sich bewußt, durch welche die Beachtung von Anträgen
dieser Art begrenzt ist.

Nach § 139 des mit dem 1. Januar 1877 in Wirksamkeit ge-
tretenen Gesetzes über das Immobilien-Brandversicherungs-
wesen im Königreich Sachsen können nämlich zur Umwandlung
weicher Dächungen (Stroh-, Rohr-, Schindelbedachungen u. s. w.)
in harte (Metall-, Ziegel- und Schieferbedachung u. s. w.), sowie
zur Herstellung von Schutzbrandmauern aus dem Fond der
Brandversicherungsanstalt Beihilfen bis zur Hälfte des dazu
erforderlichen, zu diesem Zwecke besonders festzustellenden Bau-
aufwandes gewährt werden, sobald durch diese Verstellungen
in Bezug auf die Verhütung oder Verminderung von Bränden
ein wesentlicher Vortheil für die Landesanstalt gewonnen wird.
Ebenso können nach § 140 desselben Gesetzes zum Zwecke der
Verminderung und Beschränkung größerer Feuersbrünste in dicht
zusammengedauten, besonders feuergefährlichen Orten oder Orts-
theilen zum massiven Umbau derselben, sowie zur gänzlichen
Beseitigung feuergefährlicher Bauwerke aus der Brandver-
sicherungskasse Beihilfen bis zur Höhe von 75 Procent oder
Dreiviertel der Veranschlagungsumme der zum Umbau oder
zur Beseitigung der bestimmten Gebäude gewährt werden.

Nach § 141 dieses Gesetzes endlich ist nächst dem Interesse
der Landesanstalt bei allen derartigen Beihilfen der Stand der
Brandversicherungskasse maßgebend und können die Bewilligungen
von entsprechenden Bedingungen abhängig gemacht werden.

Von den in Folge dessen bei der Landesanstalt aus allen Theilen
des Landes eingehenden zahlreichen Gesuchen erheben sich nur die
allergünstigsten zur Berücksichtigung geeignet, weil die Be-
dingungen meist gar nicht vorhanden sind, unter welchen nach
den gesetzlichen Bestimmungen allein solche Baubeihilfen gewährt
werden können. Denn die meisten Gesuchsteller sehen, im vollen
Widerstreit mit der Bestimmung in § 141, welche lediglich das
Interesse der Landesanstalt für Gewährung dieser Beihilfen
als maßgebend bezeichnet, diese als reine persönliche Unter-
stützungen an, suchen die darauf gerichteten Anträge durch ihre
Bedürftigkeit, die Baufälligkeit ihrer Gebäude, durch den Um-
stand, daß sie bereits eine lange Reihe von Jahren Brandfassen-
beiträge gezahlt haben, ohne jemals abgeräumt zu sein und
aus der Brandkasse eine Entschädigung erhalten zu haben, oder
in sonst ähnlicher Weise zu begründen, vergessen aber dabei ganz
und gar, daß ihre Gebäude vielleicht völlig ruiniert liegen und
weder von Nachbargebäuden bedroht werden, noch diese selbst
gefährden. Denn bei einer solchen Lage beschränkt sich der Vor-
theil, welcher durch bauliche Verstellungen zum Zwecke größerer
Feuersicherheit erlangt wird, auf das betreffende Gebäude oder
den dabei in Frage kommenden Gebäudecomplex allein und kommt
in der Hauptsache nur dem Eigentümer zu gute, welchem die
Landesanstalt auf Grund des gleichfalls gesetzlich eingeführten
Beitragsystems für die durch solche Baufälligkeiten auch ihr er-
wachsenden Vortheile in der Herabsetzung des Jahresbeitrages
obgleich eine entsprechende Gegenleistung gewährt. Es kam
daher unmöglich beanprucht werden, daß die Anstalt in solchen
Fällen auch noch einen procentualen Beitrag zu dem entstandenen
Bauaufwande gewähre. Dies soll vielmehr, wie die Eingangs
angesprochenen gesetzlichen Bestimmungen ausdrücklich belegen,
nur dann geschehen können, wenn in Bezug auf die Verhütung oder
Verminderung von Bränden ein wesentlicher Vortheil für
die Landesanstalt gewonnen, oder wenn die Verminderung oder
Beschränkung größerer Feuersbrünste durch dergleichen bauliche
Verbesserungen und Umbauten angebahnt wird.

Es sind daher auf Gewährung solcher Baubeihilfen gerichtete
Gesuche überhaupt nur dann zu berücksichtigen, wenn durch
dergleichen Verbesserungen die Gefahr der Uebertragung von
Bränden auf andere Complexe ausgeschlossen, oder doch ver-
mindert, beziehentlich der Ausbreitung von Schadenfeuern zu
umfangreicheren Bränden vorgebeugt und damit nicht nur für
eine größere Anzahl von Versichereten erhöhte Feuersicherheit
geschaffen wird, sondern auch der Landesanstalt im Allgemeinen
und zwar durch Verminderung des Umfangs der einzelnen
Brände Vortheile erwachsen, welche in der Aussicht auf Ver-
minderung der jährlichen Beiträge zur Brandkasse allen bei der
Landesanstalt Versichereten zu Gute kommen.

Was ferner die Höhe der im einzelnen geeigneten Falle etwa
zu gewährenden Baubeihilfe anlangt, so hat bei Bemessung der-
selben der Kostenaufwand der in Aussicht genommenen Bau-
ausführung beziehentlich die Versicherungssumme der zum Ab-
bruch oder zum Umbau bestimmten Gebäude zwar als Maßstab
zu dienen, es ist jedoch die procentuale Höhe solcher Beihilfen
von dem Umfange und dem Werthe derjenigen Vortheile abhängig,
welche der Landesanstalt aus dergleichen Veränderungen erwachsen.
Nicht die mindeste Veranlassung aber liegt vor, derartige Be-
ihilfen wegen Bedürftigkeit der Antragsteller oder in solchen
Fällen zu gewähren, in welchen diese durch dringende Noth
wendigkeit oder wohl gar durch polizeiliche Anordnung veranlaßt,
ihre Gebäude umzubauen, diese Umbau ohne nach den be-
stehenden baupolizeilichen Vorschriften auszuführen haben, oder
in welchen die betreffenden Baufälligkeiten bereits ausgeführt,
oder wenigstens in der Ausführung begriffen, beziehentlich die
feuergefährlichen Objekte bereits beseitigt sind.

Wächten die vorstehenden Grundzüge von den Beteiligten
besser als jeher beachtet werden und möchten diese Thesen dazu
beitragen, daß in Fällen, in welchen sich derartige Gesuche von
vornherein als aussichtslos kennzeichnen, dergleichen überhaupt
nicht erst angebracht und den Beteiligten, sowie den Behörden
unnötige Mühen und Kosten, ersteren aber auch unabweisliche
Enttäuschungen erspart werden.

2. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten
am 16. Januar 1884.

Die heutige Sitzung wurde durch den Vorsitzenden des Collegiums,
Herrn Rechtsanwält Kreyßig, 5 Uhr 10 Min. eröffnet und waren
anwesend: Herr Kreyßig, Vorsitzender Schuldirector Hartmann, so-
wie die Herren Stadtverordneten Kally, Sommer, Müller, Kreyßig,
Schmidt, Kämpfe, Messerschmidt, Frommhold, Köpfer, Kreyßig,
Kampfad, Günther, Schwedler, Hofmann, und wurden an Er-
ste der entschuldigt fehlenden Herren Stadtv. Koch und Köhner von den

mitanwesenden Herren Ersapmannern Köpfer, Schmirk und Gurrmann
die beiden zuerst genannten mit Stimmrecht einberufen.

Der Herr Vorsitzende theilt zunächst mit, daß außer den Gegen-
ständen der Tagesordnung noch zwei weitere Sachen mit eingegangen
wären und möglichst mit zur Berathung gezogen werden sollten. Zur
Tagesordnung übergehend kam zur Berathung: ein Gesuch des Vor-
sitzers des Handelschul-Consortiums um eine Beihilfe aus Stadt-
mitteln von 500 Mark zur Handlungsschule und der Beschluß des Stadt-
raths hierzu. Der Herr Vors. theilte zunächst den Inhalt obenerwähnten
Gesuchs und des mit beigefügten Rechnungsabchlusses, sowie den
Rathschluß hierzu vom 1. Decbr. v. J., nach welchem der Handels-
schule eine Unterstüzung von 300 Mark gewährt werden soll, mit,
worauf der Herr stellvert. Vors. Hartmann den Antrag stellt, der
Handlungsschule einen Betrag von 150 Mark aus der Stadtkasse zu ge-
währen, welcher Antrag jedoch mit 13 gegen 1 Stimme, 4 Herren
des Collegiums, welche zugleich Mitglieder erwählter Consortiums
sind, enthielten sich der Abstimmung, abgelehnt wurde, desgl. wurde
der obenerwähnte Rathschluß einstimmig abgelehnt. Einem Rath-
schluß, amtliche Prüfung des Petroleums betr., trat das Collegium
mit dem Zusatz, schon pro 1884 200 Mark dafür im Haushaltplan
einzustellen, sowie einem gleichen Beschlusse vom 5. Decbr. 1883, Ab-
stüzung von Erzsteinen mit 20 fachem Betrag, einstimmig bei. Die
öffentliche Hörwasserleitung betr. nahm das Collegium vom Rath-
schlusse vom 1. v. M. Kenntnis, und stellte nach längerer Debatte
Herr Stadtv. Köpfer den Antrag, dem Rathschlusse gemäß 5400 M.
für dies Jahr im Haushaltplan für Umlegung der Hörwasser-
leitung auf dem Hauptmarkt, innere und äußere Weisner Gasse ein-
zustellen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Hörwasserleitung z.
erst dann erfolge, wenn ein Wasserbauschneider die projectirte Rohrweite z.
für entsprechend erachte, dieser Antrag, sowie ein weiterer Antrag des
Stadtv. Müller, den Stadtrath zu ersuchen, einen Wasserbauschneider
schon jetzt zu beauftragen, einen Plan über die Wasserleitung der
Stadt Großenhain ausarbeiten zu lassen und hierzu ein Antrag des
Stadtv. Kally, schon pro 1884 in den Haushaltplan einen entsprechen-
den Betrag dafür einzustellen, wurde einstimmig genehmigt. Die
Herstellung der Gasrohrleitung event. Straßenbeleuchtung der Kronen-
straße betr., trat das Collegium dem Rathschlusse, in den Haus-
haltplan pro 1884 dieserhalb die Summe von 1756 Mark 25 Pf. ein-
zustellen, sowie den Stadtrath zum Statut der Kranken-Unterstützungs-
und Begräbniskasse, da nunmehr das Reichsankassengesetz dabei
mit in Frage kommt, vorläufig auf sich beruhen zu lassen, einstimmig
bei. Hiernächst trat der Herr Vorsitzende den Rathschluß vom
15. Decbr. v. J., monach zum Abbruch des Jacobshospitals und
Neubau eines Ueberwinterungshauses mit Gärtnerwohnung 5000 M.
dem Stammvermögen entnommen, sowie 5000 M. zu fünfjährigen
Straßenpflanzungen in den diesjährigen Haushaltplan einzustellen
werden sollen, vor, und stimmte das Collegium diesem Beschlusse,
jedoch auf Antrag des Herrn Stadtv. Köpfer mit dem Bemerkten, die
zu Pflanzung einzustellenden 5000 M. zur Pflanzung der äußeren
Krausdorfer Gasse zu verwenden, einstimmig bei. Ein weiterer An-
trag des Stadtv. Müller, den unappulsternden Theil der inneren
Berliner Straße zur Neupflanzung zu bestimmen, wurde alsdann
mit 14 gegen 4 Stimmen genehmigt. Hiernächst trägt namens des
Finanzausschusses Herr Stadtv. Hofmann die Erwid. und Armen-
anstaltsrechnung pr. anno 1882 vor, welche einstimmig als justi-
ficirt erklärt wurde. Außer der Tagesordnung kam noch zur Beschlus-
fassung, die Wahl eines Stellvertreters in den Abthätigungsaußschuß,
und wurde Herr Fabrikant Herrmann Caspari per Acclamation ge-
wählt. Eine weitere Vorlage, die Gehaltszulage für einen Bürger-
schullehrer betr., wurde dem Schulausschuß zur Begutachtung überwiesen
und eine dergl. der Tagesordnung in geheimer Sitzung berathen. —
Schluß der Sitzung 6 3/4 Uhr.

Hauptverhandlungen vor dem Kgl. Schwurgericht
zu Dresden.

R. Dresden, 26. Januar. Unter den bisher stattgefundenen
Verhandlungen des Kgl. Schwurgerichts, am Donnerstag Vormit-
tag mit einer sehr ernst gehaltenen Ansprache des Präsidenten,
Herrn Landgerichtsdirector v. Mangoldt, eröffnet wurden, und worin
der vor wenigen Tagen von dem Abgeordneten Nebel unter dem
Schutze der parlamentarischen Redefreiheit im Landhause in Bezug
auf seine richterliche Thätigkeit angegriffene Redner an das Gerechtig-
keitsgefühl der Herren Geschworenen appellirte, sowie hervorhob, daß
der Richter ohne Haß, Gnuß und Menschenfurcht, ohne Ansehen der
Person zu urtheilen habe, erregte namentlich der Proceß gegen die
Handarbeiterin Emilie Minna ledige Erbsch. aus Dresden wegen
versuchten Todtschlags Interesse. Die Angeklagte wurde im Juni v. J.
zum zweiten Male außerordentlich entbunden und fand Ende August
sammt ihrem Kinde in dem benachbarten Dorfe Kötzau eine Zufluchts-
stätte als Wirthschafterin. In Kötzau auf eine 1882 in Könglitz
verübte harmlose Vertheilung von 3 Tagen Haft wegen zweifachen
Aufenthaltes wies der Kötzauer Gemeindevorstand die übrigen sehr
arbeitsame Erbsch. Ende September aus, und nachdem sich die aller
Mittel entblöhte Mutter hierauf vergeblich bemüht hatte, ihr Kind
unterzubringen, auch von der hiesigen Armenbehörde abgemiesen war,
soßte sie am Abend des 1. October den Entschluß, sammt dem Kinde
zu sterben. In demselben Moment, als die unglückliche Mutter, den
Säugling in den Armen, von einer Landungsbrücke in den Elbstrom
zu springen im Begriff war, ergriff sie ein Schiffer und verbanderte
auf diese Weise die Ausführung des Entschlusses der zur Verzeihung
getriebenen Angeklagten. Die Geschworenen vernieinten, die Ansicht
der Vertheidigung theilend, die Schuldfrage, weil der allgemein be-
dauerter Mutter offenbar die volle Erkenntniß von der Strafbarkeit
ihrer Handlungsweise gemangelt habe und demgemäß erkannte der
Gerichtshof auf Freisprechung.

— 28. Januar. Hauptverhandlung gegen den Hausknecht Carl
August Klemm aus Groden und den Gärtner Gustav Adolph Wein
aus Großenhain wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und
begw. wegen Körperverletzung. Als Vertreter der Anklage fungirte
Herr Staatsanwalt Schaarschmidt, die Vertheidigung führten die
Herren Justizrath Dr. Schaarschmidt und Rechtsanwält Kreyßig. Die Tri-
büne des großen Schwurgerichtssaales war dicht besetzt und ein fast-
liches Contingent zu dem Auditorium stellte Großenhain, in dessen
Rangon sich der verhängnisvolle Vorgang ereignete. Klemm, der am
15. Februar 1862 zu Groden geboren wurde, war bis zu seiner Fest-
nahme als Hausknecht in G. thätig, während der am 7. December
1861 zu Großenhain geborene Born die Gärtnererleernte und sich
noch jetzt auf freiem Fuße befindet. Die beiden noch unbefristeten
Angeklagten waren am 15. Juli — eines Sonntags — v. J. bei
dem Kindtode des Weichenfelles Herzog theilhaftig gewesen und nach-
dem sich die Gewatterschaft im Gasthose zur goldenen Krone an der
Langmuß amüßirt hatte, wurde nach Mitternacht der Rückweg nach
der Wohnung H.'s in der Weststraße angetreten. In ihrer Begleitung
befanden sich die Schwester der vertheilten Ketzog, George, und ein Hufar.
Der Wreiser Johann Friedrich Franke verfolgte unter Assistenz zweier
Hufaren die muntere Gruppe und reizte Klemm und Born durch un-
günstigen Redensarten, die bei Borns zunächst dahin ausarteten, daß
Born von Franke ein paar Schlägen erhielt, worauf B. mit gleicher
Wut antwortete und die Schläge ergriff. Hierauf hatte insbesondere
die Vertheilung Klemms gegen den Wreiser ihren Höhepunkt erreicht,
und in dieser Situation befaßnete sich B. mit einem starken Pfahl,
den er sodann auf den Kopf des im Rückzuge begriffenen Franke
niederstürzte. Kreyßig stürzte sofort bestunungslos zu Boden
und es dieser Zeit soll ihm auch Born mit einer Latentbür,
die er sich aus dem Hofe Herzogs herbeigeht hatte, noch einen
Schlag vertheilt haben. Franke kam nach einiger Zeit wieder zum
Vorschein und wurde sodann von seinen militärischen Freunden
nach Hause gebracht, weshalb er vorläufig auf der Treppe sitzen blieb.
In den weiteren Morgenstunden des 16. Juli vertheilte man sich
leider der Zustand des Potenten vor dem 7. Uhr Vormittags wurde
er nach dem Stadtankommen gebrakt. Der disquirende Arzt, Herr
Dr. med. Wasth, fand, als er 1/2 Uhr den Patienten untersuchte,
das Gesicht voll Blut und nachdem der Verband über dem linken
Auge entfernt worden war, überzeugte er sich nicht nur von einer
Verletzung des Stirnbeins, sondern bemerzte auch, daß das betreffende
Auge mit dem Hand quer durchschnitten und auch der Augapfel durch
eine schnittartige Verletzung vollständig ruinirt worden war. Vollig

unaufgeklärt ist es geblieben, durch wen und auf welche Weise diese
arge Verletzung verursacht wurde. Eine größere Menge Blut
in der Nase des Kranken führte zu der Annahme, daß ein Schädel-
bruch stattgefunden habe. Die ersten Tage nach seiner Unterbringung
im Krankenhaus benahm sich der Patient sehr unruhig, indem er
wiederholt den Verband löst und auszureißen versuchte; am 21. Juli
griff jedoch die Hoffnung Blg. F. am Leben zu erhalten, und bei
dieser Gelegenheit erklärte Franke dem Arzte in seinen lichten Augen-
blicken, er kenne seine Gegner, wisse aber nichts von einem Schlä-
der ihm anscheinend zugesügt worden ist, und fügte hinzu, er sei so-
fort nach dem Schlag über den Kopf bestunungslos zusammengebrochen.
In den nächsten Tagen verschlechterte sich der Zustand fortgesetzt und
am 28. Juli stellte sich Muskelestarrte ein, die noch an demselben Tage
den Tod F.'s herbeiführte. Die in Gegenwart des Herrn Oberstaats-
anwalt Köstlischer aus Dresden, des Herrn Gerichtsassistenten Dr.
Dr. med. Birm und des jetzt in Zschopau aufhältlichen Herrn Dr.
Albert Kunze stattgefundenen Section der Leiche stellte fest, daß der
Tod Franke's infolge eines Schläges, der auf seinen Kopf geführt
und eine Zerspaltung der Hirnhöhle, sowie die Vereiterung des Ge-
hirns verursacht hatte, herbeigeführt worden war. Die Ergebnisse
dieser Vernehmung überzeugten die Herren Geschworenen davon,
daß der von Klemm geführte Schlag mit dem Tode F.'s in ursäch-
lichem Zusammenhange stehe und daß sich ferner auch Born der vor-
sätzlichen Körperverletzung schuldig gemacht habe, und demgemäß er-
kannte das Schwurgericht gegen den Hauptangeklagten auf 4 Jahre,
gegen Born auf 1 Jahr Gefängniß. — Born will, da er sich nicht-
schuldig fühlt, vielmehr seine Verurtheilung auf ungenauen Zeugen-
ausagen beruhe, Berufung einlegen und läme die Sache bez. Born's
in letzter Instanz vor dem Reichsgericht zur Entscheidung.
— Der schon wegen Diebstahl und Unterschlagung vorbestrafte,
18 Jahre alte Reifknecht Hugo Besser stahl am 20. December v. J.
zwei dem Premierlieutenant v. Jeschitz in Großenhain gehörige Pferde-
decken, die er sodann in Dresden zu verkaufen suchte und bereits am
15. December hatte er sich unter betrügerischen Angaben hier einen
Winterüberzieher erschwunden. Wegen dieser Straftthaten verurtheilte
B. 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

Ein Freund in der Noth.

Mühlheim a. d. Ruhr. Geehrter Herr Braut! Seit längerer
Zeit litt ich stets an heftigen Magenleiden und gebrauchte
ich dierhalb viele verordnete Mittel, jedoch ohne Erfolg.
Schließlich holte ich mir aus der Apotheke Ihre Schweizerpillen
und nach dem Gebrauch zweier Schachteln derselben bin ich voll-
ständig von meinem Uebel befreit. Meines Erachtens ist es er-
forderlich, solche im Wiederholungsfalle im Hause zu führen und
bitte ich um gefällige Zuwendung noch einer Schachtel derselben.
Achtungsvoll und ergebenst Wilhelm Köhlerhoff. Erblichlich a. M. 1
in den bekannten Apotheken.

Sonntag Abends 11 1/4 Uhr verschied nach langen
schweren Leiden mein lieber Gatte **Karl August
Hesse**. Dies zeigt tiefbetrübt allen Freunden und
Bekanntem hierdurch an
Grossenhain, 27. Januar 1884.

Therese Hesse.
Am Sonntag früh 1/2 9 Uhr entschlief nach langen
Leiden unser guter Gatte und Vater, der Bildhauer
Ernst Julius Otto. Dies zeigt tiefbetrübt an
die trauernde Gattin nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 4 Uhr statt.

**Allen Denen, welche mir bei
dem Hinscheiden und dem Be-
gräbnisse meiner theuern Gattin
ihre warme und herzliche Theil-
nahme bezeigt haben, sage ich
hiermit meinentiefinnigsten Dank.**
Grossenhain, am 27. Januar 1884.
Bezirkssteuerinspector **Neubert.**

**Allen Denenigen, welche uns am Tage unserer
Hochzeit ihre Liebe durch zahlreiche Geschenke bekunde-
ten, besonders der Frau Gutsbes. Sommer hier und
der Jugend für die schöne Decoration in Kirche und
Haus, unfern aufrichtigsten Dank.**
Medessen, am 20. Januar 1884.
Ehregott Keil.
Marie Keil geb. Voigt.

Dank.
Allen Denen, welche mir an meinem 25 jährigen Arbeits-
jubiläum durch Geschenke und Gratulationen ihre Theil-
nahme in so reichem Maße bewiesen haben, besonders aber
meinen Herren Arbeitgebern, der Firma H. R. Leichse-
ring, von denen mir ein sehr werthvolles Geschenk über-
reicht wurde, kann ich nicht unterlassen, meinen herzlichsten
Dank hiermit auszusprechen.
Bernhard Haucke.

Dank
dem Herrn Dr. med. **Schwarzbach** für die sichere
Hilfe bei der schweren Entbindung meiner Tochter, sowie
bei der schweren Krankheit meiner Frau. Ich kann den-
selben allen Leidenden aufs Wärmste empfehlen.
Zabeltis. **Leonhardt sen.**
Nachtragen und Abschließen von Geschäftsbüchern,
Ausziehen von Rechnungen, auch Incasso derselben,
sowie Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten wird
gewissenhaft, discret und billigt ausgeführt
Berliner Straße 143, 1. Etage links.

Botengeschäft Großenhain-Ortrand.
Werthen Auftraggebern zur gest. Anzeige, daß ich von
jetzt an bei Herrn **Bäckerm. Ad. Müller** (früher
Jul. Geißler, Frauennarkt, meine Botenaufträge ent-
gegennehme und bitte, das gültigst beachten zu wollen.
Bete **Ruhland** von Ortrand.

Landwirthschaftliche Schule zu Meißen.

Beginn des **Sommercursus**: Dienstag den 22. April. Anmeldungen kitted man möglichst bald zu bewirken. Nähere Auskunft über die Organisation der Schule wird gern ertheilt.

A. Endler, Director.

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen Trichinen-Gefahr

empfehl ich zur diesjährigen Schlachtfaison

Carl Näther,

amtlich verpflichteter und geprüfter Fleischbeschauer gegen Trichinengefahr in Großenhain, Neumarkt Nr. 109.

Bau- u. Maschinentechnisches Bureau Lothar Heym, Civilingenieur, Leipzig.

Verdampfungs-Indicator, Brems-Versuche. (Eigene Instrumente.)

Kesselanlagen unter Garantie größter Verdampfung. Entwürfe. Ausführung aller Arten techn. Anlagen.

Prima-Referenzen.

Stassfurter Kali-Salze

zur Wiesendüngung hält auf Lager und offerirt billigt

Ernst Haemsch.

Großenhain und Station Schönfeld-Pampertswalde.

Bürger-Verein.

Vereins-Versammlung Freitag den 1. Februar Abends 8 Uhr in der „guten Quelle.“ Tages-Ordnung: 1) Rechnungsablage. 2) Neuwahl des Vorstandes. 3) Vorläufige Besprechung wegen Abhaltung des Stiftungsfestes.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Steiger und Druckmannschaften der Spritze Nr. 5 haben Donnerstag den 31. Januar Abends punkt 8 Uhr in Ausrüstung am Spritzenhause zu erscheinen. Der Obersteiger.

Fach-Verein

der Textil-Industrie-Arbeiter.

Mittwoch den 30. Januar Abends 8 Uhr **Versammlung** im Gasthose zur goldenen Krone. T. D.: 1) Vortrag über statistische Ergebnisse. 2) Vereinsangelegenheiten. 3) Fragelasten. Gäste haben Zutritt. D. V.

Großenhainer Maurerverein.

Sonntag, den 3. Februar 1884, Nachmittags 1/2 3 Uhr **Hauptversammlung** in der Restauration der verw. Scharschmidt.

Tagesordnung: Vortrag und Prüfung der Rechnung vom 1. Januar bis 31. December 1883. Beschlussfassung in Vereinsangelegenheiten. Aufnahme neuer Mitglieder. Steuerablage auf Monat Februar. Die Mitglieder haben pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Endfabrikanten erhalten gegen Einsendung von 2 Mt. in Briefmarken das allgemein geschätzte **Kundenbuch von Dampf** franco durch Herrn. Schellenberg's Buchhandlung in Wiesbaden.

Ballblumen von den hochfeinsten bis zu den einfachsten empfiehlt billigt Pauline verw. Enders. Auef. Dresden. Str.

Helma verw. Wolschke,

Schloßgasse 34.

erlaubt sich **Ballblumen** von den hochfeinsten bis zu den einfachsten hierdurch zu empfehlen.

Rockwolle

in schöner Auswahl, sowie alle Sorten Strickgarne in Wolle, Bigoigne und Baumwolle, fertige Strümpfe, Handschuhe, Pulswärmer, Chemisets, Kragen, Hütschen, gestickte Streifen, weiße Schürzen, sowie Knöpfe, Seide und verschiedene andere Artikel empfiehlt den geehrten Frauen von Stadt und Umgegend bei Bedarf einer gültigen Beachtung

Ida verw. Seydel. Innere Berliner Str.

Berbetterte Theerseife

aus der k. bayr. Hofparf.-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg. **Prämiirt, große Medaille 1882.** Bewährt und von den meisten Aerzten empfohlen gegen Unreinheit des Leints, Semmerpressen, Kopfschuppen, Grind, Flechten, Schwißen der Füße, selbst Krätze, auch kräftiges Präservativ gegen Ansteckung u. Insekten, à 35 Pf. **Theerschwefel-Seife** à 50 Pf. vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefel und des Theer. Alleinverkauf bei **F. M. Buchner.** Frauenmarkt.

Cigarren, 5 Stück 10 Pf.,

do. 4 " 10 "

do. 3 " 10 "

in verschiedener Auswahl,

Loch-Cigarren

mit **Carmendeste** 4 Stück 10 Pf.,

„ **Javabeste** 3 " 10 "

alles gut abgelagerte Sorten, empfiehlt

Ernst Leberecht Storz.



Zum Maskenball

empfehle mein großes Lager von **Perrücken** jeden Characters für Damen und Herren, **Locken-Chignons, Bärten** etc. zur leichweisen Benutzung.

Hochachtungsvoll

Bernh. Blumenschein, Friseur.

Schloß-Strasse 34.

Feine Gesichts-Masken in großer Auswahl.

von **Gebr. Süßmisch's** weltberühmter

Depôt Ricinusölpomade

bei **Bernh. Blumenschein, Friseur.**

Schloßstraße 34.

Trabucos **Fatinitza,** **Trabucos**

Nr. 53.

eine seit Jahren beliebte, vorzüglich brennende

5-Pfennig-Cigarre,

hochste Brasileinl. mit f. l. Sumatrad., 100 St. 4 Mt. 90 Pf., 1000 St. 46 Mt. offerirt

Robert Schemmel.

Neben der Königl. Amtsbaupolizei.

Hiermit empfehle

Galon-Oel,

nicht explosirendes Petroleum, vollständig wasserhell, geruch- und gefahrlos; übertrifft an Ungefährlichkeit alle anderen Sorten und entzündet sich erst bei 45-46 Grad C. Die Leuchtstärke ist brillant, es verbrennt viel sparsamer als andere Sorten Petroleum.

Hochachtung

Clemens Hegemeister.

Ein schwarzer Anzug, für einen großen Confirmanden passend, ist preiswerth zu verkaufen Poststraße 82. Auch ist daselbst eine freundliche Schlafstube zu vermieten.

In der Stadt

wie auf dem Lande

werden von einer vorzüglichen Feuerversicherungs-Gesellschaft thätige, gut empfohlene Herren sofort angestellt. Bedingungen sehr günstig. Ausführliche Anerbietungen sind unter Chiffre **W. N. 085** an den „Invalidendank“ Dresden einzusenden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat **Brauer** zu werden, findet unter den günstigsten Bedingungen sofort oder Oftern ein Unterkommen in der Brauerei zu Diera bei Colla a. d. E.

Ein tüchtiger Schuhmachergehilfe

kann Arbeit erhalten beim

Schuhmachermstr. **Walther.** Seuflich.

Einen **Schuhmachergesellen** sucht sofort

A. Beger in Amshen.

Auch wird daselbst ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen angenommen.

Ein junger Mensch, welcher mit Pferden umzugehen weiß, reinlich und zuverlässig, findet sofort oder 1. Februar Stellung als **Hausdiener.** Näheres Exped. d. Bl.

Eine Drescherfamilie

bei freier Wohnung wird zum 1. April gesucht auf dem

Rittergute Tiefenan.

Ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehenen junger Mensch kann als **Knecht** sofort Unterkommen finden. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiges **Stubenmädchen** wird zu sofortigem Antritt gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine geübte Zwirnerin

wird gesucht; zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine **Ausnäherin** wird bei gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht. Auch werden Stücke zum **Ausnähen ins Haus** gegeben. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine **Hausmagd, Mägde** und ein unverheiratheter **Voigt** können Stellung erhalten. Für **Oftermädchen** wird Stellung gesucht durch

Ernst Sönide. Auefere Meißner Gasse 451.

Ein anständiges **Mädchen** wird zum 1. Februar als **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht

Meißner Gasse Nr. 10.

Ein **Aufwartemädchen**, nicht unter 14 Jahren, oder eine **Aufwartefrau** wird zum 1. Februar gesucht

Amalien-Allee 550D, 1. Et.

Ein 15 jähriges kräftiges Mädchen vom Lande sucht einen Dienst als

Hausmädchen.

Zu erfragen **Amtsgasse 485.**

Ein **Mädchen**, welches gewandt und im Kochen nicht unerfahren ist, wird für den 1. März a. e. zu miethen gesucht von

Emma Leisker. Meißner Gasse 51.

Gesucht wird für sofort ein zuverlässiges **Mädchen**, welches auch Liebe zu Kindern hat. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine **Magd** wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Rittergut Zottewitz.

Ein **hübsches größeres Hinterlogis** ist an ruhige Leute zu vermieten und Oftern zu beziehen. Näheres **Meißner Gasse 396.**

Ein möblirtes Zimmer

nebst **Schlafstube** ist sofort zu vermieten

Zobannisallee Nr. 502.

Ein freundlich **möblirtes Zimmer** für einen einzelnen Herrn ist sofort zu vermieten. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Ein anständiges **Mädchen** kann **Kost** und **Logis** erhalten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Logis** ist zu vermieten und eine **Scheune** zu verpachten durch **Ortsrichter Jurig** in Bauba.

Kahle's Etablissement.

Morgen, Mittwoch, **Kaffee** und **Plinsen**, wozu freundlichst einladet

G. Kahle.

Schillerschlösschen.

Deute, Dienstag, **Schlachtfest.**

Gasthof zu Zottewitz.

Mittwoch den 30. Januar ladet zum **Schlachtfest**

F. Müller.

Gasthof zu Zichaiten.

Dienstag den 29. Januar ladet zum **Karpfenschmauss** und zur **Balsmusik** freundlichst ein

Wwe. Banig.

Gasthof zu Zottewitz.

Freitag den 1. Februar ladet zum **Karpfenschmauss** für Verheirathete freundlichst ein

F. Müller.

Nächsten Sonntag, den 3. Februar e., **grosses Narrenfest** im Gasthose zu **Krauschütz**, verbunden mit den neuesten **humoristischen Vorträgen.** Punkt halb 11 Uhr Ausführung der **Polonaise** durch den grauen Gottlieb in 1000 Aengsten mit **Sägemanns Tochter.**

Ergebnist ladet ein **A. Schaale.**

Dem Fräulein Emilie Albrecht

in Bauba zu ihrem gestrigen Geburtstage von Herzen die besten Glückwünsche!

Ungeannt, doch wohl bekannt.

F. M. H.

Gefunden wurde am Sonntag Abend in der Stadt ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solches wiedererhalten beim

Waltmeister **Eduard Seelig** in Mülbis 24 B.

Ein Hausschlüssel

ist auf der Straße vom alten zum neuen Reithaus verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in **Frühau's Restaurant** abzugeben.

Ein **Sonnt. verl. Hundehalsband** mit Steuern. 88 d. J. bittet man geg. Bel. abzug. bei **Schraumm, Dampfbad.**

Ein gelber **Hund** mittlerer Größe, ohne Steuermarkte, ist zugelaufen und gegen Erstattung der Futterkosten und Infertionsgebühren wiederzuerlangen in Nr. 85 zu Strogena.

Meißner Porzellan a. d. kgl. Manufactur

empfehl

L. Pügner.

Großenhainer Getreidepreise

vom 26. Januar 1884.

55 Ailo Weizen 15 Mark - Pf. bis 16 Mark - Pf

50 " Korn 12 " 50 " 12 " 50 "

70 " Gerste 19 " 50 " 11 " 30 "

50 " Hafer 7 " 10 " 7 " 40 "

75 " Heideforn 11 " " " " "

Zufuhre: 437 Hectoliter.

1 Ailoqramm Butter 1 Mark 76 Pf. bis 1 Mark 88 Pf.

Hierzu eine Beilage.

Brandstifters Dore.

Eine heftige Vorgeschichte von E. Menzel. (7. Fortsetzung.)

Höfer war von dem ganzen Vorgang nichts gewahr geworden. Er hatte während desselben unausgesetzt die schwarz-grauen Wolkenmassen beobachtet, welche von Westen aus den tiefblauen Himmel immer mehr zu überziehen begannen.

Bei diesem Anblick überfielen ihn allerlei unbehagliche Gedanken. Er rückte unruhig auf seinem Sitz hin und her, zählte an den blanken Knöpfen seines Sonntagsrockes und suchte sich endlich, wie vorhin seine Frau, durch das Befragen des im Hessellande so sehr gebräuchlichen Orakels von seiner geheimen Angst zu befreien.

Kaum hatte er sich hierzu entschlossen, als die Chaise am Fuße einer ziemlich steilen Anhöhe anlangte, über deren Rücken ein zwischen Tannen und Buschwerk aufsteigender Fahrweg ging, der bedeutend kürzer war als die ebenfalls nach dem Klostergrunde führende Landstraße.

Die Mitte der Anhöhe war noch nicht erreicht, als aus einer Tannenvorhut auf dem abgeplatteten Gipfel derselben eine hohe weibliche Gestalt trat, bei deren Erblicken der Grenzbauer unwillkürlich zusammenzuckte und stehen blieb. Eine ähnliche Bewegung überfiel auch den Körper der ärmlich gekleideten Dore, welche einen Bündel Tannenzweige auf dem Kopfe und Waldanemonen in der Rechten trug.

Als sie jedoch nach flüchtigem Morgenruß an ihm vorüberreiten wollte, hielt er sie an und sagte, indem er seinen ledernen Geldbeutel aus der Tasche zog und aufzuwickeln begann: „Dore, Du bist mir zu guter Stund' in den Weg kommen.“

„Dore, Du bist mir zu guter Stund' in den Weg kommen. Heute wird meinem Hause Heil widerfahren, da soll man der Armuth nit vergessen!“ — Er nahm ein blinkendes Goldstück aus dem Beutel und hielt es dem wie gefesselt dastehenden Mädchen mit den Worten hin: „Da, es wird Dir gerad jetzt recht gut thun.“

„Ich dank' Euch, Grenzbauer, aber ich han Euer Geld nit nöthig“, entgegnete Dore mit herbem Ton und wies das Gold mit einer entschiedenen Handbewegung von sich.

„Und schau' doch aus, wie eine Landstreicherin, die ihre Glieder kaum bedecken kann und auch nit Scham genug hat, danach zu trachten!“

Dore hatte sich schon zum Gehen angefangen, doch auf diese harte Aeußerung blieb sie unwillkürlich wieder stehen und überblickte ihren Anzug. Sie konnte nicht widersprechen; denn er hatte wirklich nicht so ganz Unrecht, der stolze Grenzbauer, vor dem sich Hoch und Gering in der ganzen Gegend bückte. Sie sah in den schnell für geringes Geld zusammengekauften abgelegten Trauerkleidern nichts weniger als wie eine sittsame Dirne aus. Der Rock, welchen Bürgermeisters Räthe in Grenzdorf nicht mehr tragen wollten, war viel zu kurz für sie, und der enganliegende Mogen, der den schwächlichen Oberkörper der reichen Bornkasspers Liebe nicht zu fest umschloß, hatte, reichte kaum aus, ihre vollen kräftigen Formen zu bedecken. Dazu kam, daß der Mogen mit dem tiefen Ausschnitt und den kurzen Ärmeln eigentlich für die Sommerzeit bestimmt war. Obgleich Dore ein blühendes, bis zum Halse hinaufreichendes Tuch kreuzweise untergesteckt hatte und die langen Hemdärmler weit unter denen des Mogens hervorjagen, so überkam sie doch in diesem Augenblick ein Gefühl von Scham, welches ihren Schmerz um den Tod der heißgeliebten Großmutter jählings zurückdrängte und ein dunkles Roth bis an die braunlockige Umrahmung ihrer Schläfe trieb.

Dem Grenzbauer entging diese Bewegung nicht, er legte sie sich nach seiner Weise aus und sprach mit Wichtigkeit: „Nun, hast Dich noch zu rechter Zeit eines Bessern besonnen, trutzige Dirn!“

„Das han ich nit!“ erwiderte Dore stolz. „Es ist wahr, ich schau' nit aus, wie ich ausseh'n sollt, doch ich will eher bei einem Gleichen betteln gehn, als von Eurem Ueberfluß nur einen Groschen nehmen. Mein gut Großel' könnt' das ja noch im Tod an mir lassen!“

„Mit läßt nit von Art und Bettelpad hat allzeit groß Gethu' im Sad!“ rief Höfer zornig der jetzt die Höhe hinab-eitenden Dore nach. Dabei drängte sich ihm aber die Erinnerung an eine ähnliche, vor vielen Jahren erfolgte Begegnung auf, bei welcher des Brandstifters Schwester, die schöne Annetreth (Anna Margaretha), einst fast dieselben Worte an ihn gerichtet hatte. Sie lag nun gleich seinem Zwillingbruder Hansjörg, den er damals nur mit List hatte vom Eheband mit ihr zurückhalten können, schon laage unter dem grünen Rasen, und dennoch vermochte er die Gedanken an jenes für ihn so demüthigende Zusammentreffen nie ganz aus der Seele zu verbannen.

Außer der alten, seit gestern früh verstorbenen Schifferdore wußte Niemand, selbst sein eigenes Weib nicht, was er einst alles gethan hatte, um seinen Zweck zu erreichen. Die

Verstorbene jedoch war so kühn gewesen, es ihm auf einem einsamen Waldweg einmal vorzuhalten, daß der Hansjörg sich in der Blüthe des Lebens nur durch seine Verführung zu Tode getrunken und ihr Kind bald nach sich ins Grab gezogen habe. Die alte Schifferdore hatte sich durch seine Drohungen nie einschüchtern lassen, sie war ein Weib gewesen, wie an Muth und Klugheit das ganze Kirchspiel kein zweites aufzuweisen hatte.

Seit jenem Gespräch im Walde war ihr Höfer nie mehr gegenübergetreten. Er konnte es nicht verwinden, daß sie ihn durchschaute, daß ihm oft ein geheimes Bangen vor ihrem Scharfblick schlaflose Nächte bereitet hatte. Bei der Nachricht von ihrem Tode war ihm deshalb ein Stein vom Herzen gefallen. Ob es doch nun keinen Menschen mehr auf der Welt, der sich rühmen konnte, den reichen Grenzbauer gedemüthigt zu haben.

Seit gestern hatte ihm dies Gefühl von stolzer Sicherheit oft im Stillen wohlgethan, die abreisende Art der stolzen Dirne jedoch führte dies Bangen trotz allen Sträubens schnell wieder in sein Herz zurück. Es war ihm in diesem Augenblick zu Muth, als wäre die Alte in verjüngter Gestalt vor ihn hingetreten, als hätte ihm in der Dore ein neues unabweisliches Verhängniß gegenüber gestanden.

Der Grenzbauer biß sich auf die Lippen und schritt der Chaise nach, die mittlerweile auf dem Rücken der Höhe angelangt war. Er entsetzte sich wahrhaft, als er sah, daß er nicht unbeobachtet gewesen war, daß seine inzwischen erwachte Frau das Gespann verlassen und ohne Zweifel aus der Ferne sein Gespräch mit der Dore belauscht hatte. Kaum war ihm durch ihr schreckenbleiches Antlitz die Gewißheit hierfür geworden, als er eine Bewegung machte, welche die Bäuerin in einer fast drohenden Weise zum Schweigen aufforderte. Nachdem er den Wagen erreicht hatte, drängte er sie fast gewaltsam zum Einsteigen und gab dann dem Kutscher das Goldstück, welches die Dore vor einer Weile so entschieden zurückwies.

„Da!“ sagte er, „dem Grenzbauer kommt's auf einen Goldsüch mehr oder winger (weniger) nit an. Nach' aber auch, daß wir gut und schnell vom Platz kommen!“

Der Kutscher, welcher den Grund dieser Freigebigkeit klar durchschaute, that, als ob er nicht das Geringste von der Begegnung seines Herrn mit Brandstifters Dore gemerkt hätte und drückte mehrmals sein Erstaunen über ein so großes, ganz unvorhersehbares Geschenk aus. Obgleich er jedoch nicht genug Worte für seinen Dank finden konnte, gönnte er innerlich dem hochmüthigen Geldprogen diese Demüthigung von ganzem Herzen. Er sagte auch gleich den Entschluß, sich trotz des goldenen Kiegels das Mundwort nicht zusperrern zu lassen und wenigstens seinem Kamerad, dem Oberknecht, zu verrathen, wie wacker sich die Dore benommen und wie bildschön sie dabei in ihrem Troß ausgefaucht habe.

Noch zwei Zeugen hatten ihren Weg unterbrechen und, hinter feißgrünem Buschwerk versteckt, das peinliche Zusammentreffen belauschen müssen, ohne daß sie von Jemand bemerkt worden wären. Es war der Mappenkasper und ein groß gewachsener schöner Jüngling, dem aber auf der rechten Seite der Arm fehlte.

Heute wollte der Alte mit seinem Knecht, dem Heiner (Heinrich), nach Grenzdorf und einigen umliegenden Ortschaften gehen; als er aber den hochgeschwollenen Strom sah, gab er nur dem Hanjost im Grenzhofe die landwirtschaftliche Zeitung und die Gartenlaube ab und trat dann gleich wieder den Rückweg über die Brücke, die Landstraße und die tannenbewaldete Höhe an.

Da, wo der Weg nach seinem Heimathorte Bergheim abog, hatte der Mappenkasper kaum ein paar Minuten mit dem Heiner gestanden und das sichtsliche Steigen des Wassers beobachtet, als der Grenzbauer die Begegnung mit der Dore hatte. Es war keine Schandenscene, die er, wie der Knecht, während derselben empfand, es war auch kein Staunen über die hartberzige Art des reichen Bauern und den herzfesten Stolz der armen Dirne, welches sich seiner bemächtigte, ein tiefes Gefühl des Mitleids kam über ihn, und er dachte darüber nach, wie es wohl dem lieben Herrgott zu Muth sein müsse, wenn er sähe, daß ihm die trotzig eigenmächtigen Menschen so gar jämmerlich in sein Amt pfuschen und mit fecklichem Ihu die zarten Keimlein vernichten wollten, die er doch selbst von Lieb', Glück und Treu' in verwandte Herzen eingetaucht habe.

Er sprach dies auch leise dem Heiner gegenüber aus und bückte sich mit diesem fast ängstlich hinter das Gebüsch, damit sie weder von dem Bauer, noch von der Dore bemerkt werden konnten. „So wirst Du noch Manches auf Deinen vielen Gäng' mit anschau'n und nachher tief in Dich hinein verscharren müssen!“ sagte der Mappenkasper, als der Grenzbauer die Höhe hinaufgeschritten und an seiner Chaise angekommen war.

„Glaub's wohl!“ gab der Heiner zurück. „Werd's auch allezeit machen wie Ihr und fremde heilige Sach' nimmer für was Gesprächliches halten. Er trat einige Schritte hinter dem Buschwerk hervor, um die den Hügel hinabschreitende Dore besser sehen zu können, dann blickte er den Kasper bittend an und fügte noch hinzu: „Ihät' Ihr mir's wohl zu Gefallen, Beter, und gingt die paar Schritt wieder seitwärts mit mir die Höb' nunter. — Am Kanzelstein muß sie vorbei kommen, ich möcht' doch gar zu gern einmal ihr Antlitz schauen!“

„Hab Dir viel zu viel Ruhmens davon gemacht, als daß ich jezo, wo Du einen Blick in ihre herzhafte Art than hast, Deinen Wunsch zuwider sein könnt'!“

Der Mappenkasper bog nach diesen Worten in einen zwischen jungen Tannen hinführenden Pfad ein und hob dann wieder an: „Laß uns aber sein behutsam gehn, damit sie durch unseren Tritt nit erschreckt und gar kundiig wird, daß

wir zum Lauschen gezwungen war'n. — Die Dore ist ein Kreuzbrav, aber verschüchtert' hergverschnürt' Wesen, dem man zum Braß um die Großel und zum bitterm Liebesleid nit noch ein schamvoll Gefühl aufbürden darf!“ (Fortsetzung folgt.)

Das kgl. sächs. 1. Husaren-Regiment Nr. 18. *)

Historisch-militärische Skizze von Max Dittrich.

Ahztzehner Husaren sind strotz Corps; Wie die Windbraut, sint und gewant, So legen sie hin über Rath und Moor, Sind als schwebige Reiter bekannt. „Guch Sachsin!“ so lautet ihr Selbstgeschrei, Bei Collin, da waren sie auch schon dabei; Seld Bentendorf hat dorten sein Weistestrad gemacht, Denn seine Escadronen entschieden ja die Schlacht!

Das königl. sächs. 1. Husaren-Regiment Nr. 18 garnisonirt in Großenhain, wo für dasselbe in der Neuzeit umfangliche Casernements hergestellt worden sind. Es ist mit Säbel und Carabiner bewaffnet und die Uniform ist hellblau, Schärpe und Ähren aber sind gelb. Dies Waffenkleid trägt das Regiment seit 1876, in welchem Jahre der deutsche Kaiser befanntlich das königl. sächs. (XII.) Armee-corps zum ersten Male seit dem deutsch-französischen Kriege bei den Herbstmanövern wiederher und König Albert verfügte, daß die bisherigen beiden leichten Reiter-Regimenter in Husaren verwandelt werden sollten. Das frühere 1. Reiter-Regiment ward seitdem das 1. Husaren-Regiment und erhielt die Nr. 18.

Dies Cavallerie-Regiment ist nächst dem Gardereiter-Regiment die älteste Reitertruppe im königl. sächs. (XII.) Armee-corps und feiert im laufenden Jahre 1884 das Jubiläum seines 150jährigen Bestehens. Es hat im Laufe der Zeit gar verchiedene Uniformen getragen und seinen Namen ebenso oft gewechselt, wie seinen Chef. Gegenwärtig besitzt es gar keinen. Die Geschichte des 1. Husaren-Regiments Nr. 18 weist gar manches stolze Ruhmesblatt auf, welches die Thaten der wackeren Truppe der Nachwelt überliefert. Obenan stehen aber als glänzendste Namen „Collin“ und „von Bentendorf“; denn die Schlacht, welche den ersten Namen trägt, wurde allein durch das heroische Eingreifen des Regiments entschieden zum Nachtheile des großen Preußenkönigs Friedrich II., und beschligt wurden damals die „Helden von Collin“, wie die Angehörigen des Regiments von Stund an von ihren Kriegsgenossen genannt wurden, von dem Oberstleutnant von Bentendorf unsterblichen Andenkens.

Die Stammtruppe des tapferen Regiments bildete die im Jahre 1734 unter der Regierung des Kurfürsten August III. (1733—1763) errichtete Freischützencompagnie zu Pferde, welche noch im nämlichen Jahre mehrfache Umwandlungen erfuhr und sich endlich zu einem Chevaulegers-Regiment entwickelte. Als Chef erhielt dasselbe den Prinzen Carl und nachmaligen Herzog von Curland und Semgallen, einen am 13. Juli 1733 geborenen Sohn des vorgenannten sächsischen Kurfürsten, dessen Namen es eine lange Reihe von Jahren trug und zwar bis zu dem am 16. Juni 1796 zu Dresden erfolgten Tode des Prinzen. Das Regiment kam nach seiner Errichtung nach Polen, blieb dort in Garnison und wurde dadurch, daß es seine Reimonten ausschließlich aus der Ukraine bezog, bald das selbsterrittene Reiter-Regiment der sächsischen Armee. Während des ersten schlesischen Krieges, 1740—42, kam das Regiment nicht an den Feind, sondern lag in Warchau in Garnison. Im zweiten schlesischen Kriege, 1744—45, bestand es vor der für die sächsischen Truppen so unglücklichen Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Decbr. 1745 einige glückliche Scharmützel und ging nach dem Kriege wieder zurück nach Polen in Garnison. Im siebenjährigen Kriege, 1756—63, machte sich das Regiment unsterblich dadurch, daß es in der am 18. Juni 1757 ausgefochtenen Schlacht bei Collin, in welcher Friedrich der Große zum ersten Male von den Oesterreichern unter Feldmarschall Daun geschlagen wurde, den Sieg errang. Es gelang dies unter Führung des tapferen Regimentscommandeurs Oberstleutnant von Bentendorf durch die rechtzeitige Abtate auf die preussische Infanterie, welche durch die retirirende preussische Reiterei in Unordnung gerathen war. Damals erbeuteten die Helden von Collin nicht weniger als fünfzehn preussische Feldzeichen. Daun's Sieg bei Collin bereitete Prag, dessen Belagerung durch die preussischen Truppen alsbald schleunigt aufgehoben werden mußte. Neue glorieuse Thaten, an welcher das heutige königl. sächs. 1. Husaren-Regiment Nr. 18 so hervorragenden Antheil hatte, lebt übrigens in der österreichischen Armee noch heutigen Tages fort; denn sie war die Veranlassung der Stiftung des militärischen Maria-Theresien-Ordens, welcher nur vor dem Feinde erworben werden kann und der höchste österreichische Kriegsorden ist. Bei Ausbruch des siebenjährigen Krieges hatte das Regiment noch in Polen gestanden und war dadurch dem traurigen Schicksal der Sachsen bei Pirna entgegen, wo befanntlich am 17. October 1763 die ganze 17,000 Mann starke sächsische Armee von Friedrich II. im Lager von Ebenheit eingeschlossen, durch Hunger und Frost zur Capitulation gezwungen und dann nach Preußen in die Gefangenschaft abgeführt wurde. Von 1768, in welchem Jahre der Regimentschef zur Würde eines Herzogs von Curland gelangte, erhielt es den Namen Chevaulegers-Regiment Herzog von Curland.

Auch in dem 1793 stattfindenden Rheineldzuge des deutschen Reichs gegen die französische Republik, welchem sich Sachsen mit einem Reichscontingente anschloß, focht das Regiment an der Seite des im Jahre 1791 errichteten sächsischen Husaren-Regiments (die heutigen 19. Husaren) mit Auszeichnung bei Kaverslautern; ebenso in dem nicht sonderlich thatenreichen Feldzuge des Jahres 1796. In dem Treffen bei Weglar am 15. Juni, in welchem der Erzherzog Karl von Oesterreich den französischen General Jourdan besiegte, vollführten nämlich zwei sächsische Escadrons, die eine vom Chevaulegers-, die andere vom Husaren-Regiment, unter persönlicher Führung des Generalmajors von Zeischwitz ein wildverwegenes Reiterstückchen. Trotz des vernichtenden Kartätschenschneuers warfen sie sich auf die gegenüberstehende Cavallerie und schlugen sie in die Flucht. Die fliehende französische Reiterei durchbrach die Reihen der hinter ihr befindlichen Infanterie und die Sachsen erbeuteten 2 Geschütze und 20 Pferde, machten auch über 50 Gefangene und trugen dadurch zur glücklichen Entscheidung des Treffens wesentlich mit bei.

In den napoleonischen Feldzügen im Anfange dieses Jahrhunderts erscheint das Regiment als Chevaulegers-Regiment Prinz Clemens. Seinen neuen Chef, einen Sohn des Prinzen Maximilian und Bruder der Könige Friedrich August II. und Johann, geboren am 1. Mai 1798 zu Dresden und gestorben am 4. Januar 1822 zu Pisa, hatte das Regiment schon im Jahre 1799 erhalten. Es focht, und zwar an der Seite der preussischen Truppen, in der Schlacht bei Zena am 14. October 1806, deren unglücklicher Ausgang besonders für die sächsische Reiterei verhängnißvoll wurde, da seitens des Siegers dieselbe aller ihrer Pferde beraubt und zu Fuß in die Heimath geschickt wurde; nach dem am 11. December 1806 geschlossenen Frieden zu Poien fanden die Sachsen auf der Seite Frankreichs. In der Schlacht bei Deutsch-Wagram am 5. und 6. Juli 1809 hatte das Regiment Unglück, indem sein Angriff auf eine österreichische Brigade völlig mißglückte. Im Jahre 1811 wurde das Regiment nach

*) Nachdruck verboten lt. Gesetz vom 11. Juni 1876.

polnischem Muster in Manen verwandelt, bezieht aber seinen bisherigen Chef. 1812 beim Ausbruche des Krieges zwischen Frankreich und Rußland zogen auch die Prinz-Clemens-Manen und viele andere stattliche Regimenter der sächsischen Armee mit ins Feld. Nur ein sehr kleiner Theil sah die geliebte Heimath wieder, auch von den Clemens-Manen. Von denselben mühten sich nämlich am 27. Juli in Kobryn drei Schwadronen nach mehreren hartnäckigen verzweifelten Attacken und nach mehrstündigem heftigen Gefechte zu Fuß im Verein mit dem Infanterie-Regiment König, exclusive dessen zwei Grenadier-Compagnien, dem übermächtigen Feinde ergeben, welcher das Städtchen durch seine Artillerie in Brand geschossen hatte. Der Rest des Regiments kehrte mit den Husaren nach Sachsen zurück. Im Jahre 1813 deckten die Clemens-Manen den Rückzug bei Lützen, gingen bei Leipzig zu den Verbündeten über, nahmen ferner an den Feldzügen in Belgien, 1813-1815, Theil und erhielten 1822 die Bezeichnung 1. leichtes Reiter-Regiment vacant Prinz Clemens. Damit war auch eine völlige Aenderung der Uniform und Bewaffnung verbunden und entsprach das Regiment ebenso wie die andern beiden Cavallerie-Regimenter, welche damals in Sachsen noch bestanden, in dieser Hinsicht etwa den heutigen preussischen Dragonern, ohne jedoch diesen Namen zu führen.

Im Jahre 1849 unterdrückten die Mannschaften des Regiments, welches den am 5. März 1831 geborenen ältesten Sohn des nachmaligen Königs Johann, den Prinzen Ernst in soeben genanntem Jahre zum Chef erhalten hatte und nach dem am 12. Mai zu Weesenstein erfolgten Tode dieses Prinzen den Namen 1. Reiter-Regiment vacant Prinz Ernst führte, die Revolten in Altenburg und kamen noch rechtzeitig in Dresden an, um die scharfe Verfolgung der nach den dortigen Mai-Barricadenkämpfen völlig zerstreuten Rebellen übernehmen zu können. Im böhmischen Feldzuge 1866 kam das Regiment, zu dessen Chef im Jahre 1857 Kronprinz Albert ernannt worden war und das seitdem den Namen Kronprinz führte, nicht zur Action, wohl aber im deutsch-französischen Kriege 1870/71. Es war damals der 1. Infanterie-Division Nr. 23 zugetheilt und hatte am 18. August, dem Tage der von den sächsischen Truppen entschiedenen Schlacht von St. Privat le Montagne die Avantgarde. Es brachte mehrere wichtige Meldungen ein und begleitete die Division bis ins Infanteriefeuer. Ferner nahm das Regiment Theil an dem Handstreich gegen die Festung Verdun am 24. August, dem Gefechte von Mouart am 29. August und an der von seinem erleuchteten Chef als Führer der Maas-Armee gewonnenen Schlacht von Beaumont am 30. August, welche den Kaiserfang bei Sedan einleitete. Bei Beaumont eroberte das Reiter-Regiment Kronprinz auch ein französisches Geschütz, wofür es die für eine derartige Waffenthat ausgezeichnete Douceurgedel von 30 Ducaten empfing. In der Schlacht bei Sedan am 1. September wurde das Regiment zur Batteriebedeckung verwendet und erhielt mehrfach empfindliche Verluste im feindlichen Infanteriefeuer. Vom 24. bis 30. September nahm es Theil an der Einschließung von Soissons und stieß darauf wieder zur Division vor Paris, mit welcher es auch, gleich den übrigen sächsischen Reiter-Regimentern wie der Artillerie-Brigade, nach dem am 10. Mai 1871 abgeschlossenen Frankfurter Frieden aus Frankreich abmarschirte und am Truppeneinzuge in Dresden am 11. Juli 1871 Theil nahm.

Seit dem Tode des Königs Johann und der Thronbesteigung des Königs Albert am 29. October 1873 hat das Regiment noch seinen Chef wieder, doch diente in seinen Reihen unter andern Prinz Heinrich von Battenberg als Secondelieutenant, nicht minder stehen à la suite desselben der Erbprinz Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach, welcher im XI. Armeecorps seit dem 10. Februar 1880 den Rang eines Reiteroberst bekleidet, ebenso der letzte Commandeur des Regiments, Oberst von Kirchbach, welchem nun die Führung der 1. Cavallerie-Brigade Nr. 23 (Gardereiter, 18. Husaren und 17. Manen) obliegt, und endlich auch der militärische Begleiter des Prinzen Friedrich August, Major Ober von der Klauis. Aus den Reihen des Regiments sind viel schneidige Reiter und hochbegabte Offiziere hervorgegangen und die besten Namen des Landes stehen in seinen Waffentafeln. Bei allen größeren Uebungen und Paraden gehören die bunten 18. Husaren mit ihrem wallenden Reiterhut und den lustigen Märchen, nach deren Klängen sie defiliren, seit der Königsparade auf dem Hauptplatze in Neustadt-Dresden am 23. April 1876, bei welcher Gelegenheit das Regiment zum ersten Male in Husaren-Uniform vor seinem Kriegsherrn erschien, zu den entschiedensten Lieblingen des Publikums und sie sind und bleiben gewiß auch eins der schönsten und flottesten Cavallerie-Regimenter des sächsischen Armeecorps.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine **Wirthschaft** in **Raundorf**, am Wasser gelegen, mit mehreren Scheffeln Land habe ich zu verkaufen. **Emil Müller.**

Das **Sperling'sche Hausgrundstück** Nr. 13 zu **Leckwitz a. G.**, mit Feld und Steinbruch soll ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Auskunft ertheilt und nimmt bis den 5. Februar d. J. Gebote an der **Wirthschaftsbes. Johann Gottfried Saalbach** in **Merchwitz.**

Ein zinsbares **Haus** mit 3 Scheffeln Feld und Wiese, nahe am Hause, 10 Minuten von Großenhain, ist sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 30. Januar 1884, von Vormittags 11 Uhr ab werde ich in **Kleinknehlen** bei **Ortrand** eine neue eichene Mühlwelle (5,70 m lang u. 0,56 m Durchmesser), 5 Stücken Bauholz, 15 Kieferne und 6 Stück eichene Bretter, eine Heckschleifmaschine, eine Wäscherolle, eine Partie Glas, eine Lade mit gebadenem Obst, eine Wanduhr, eine weiß und rothe Kuh, zwei Käuferschweine, 3 Stück Gänse und noch verschiedene andere Mobilargegenstände öffentlich versteigern. Der Verkauf wird nicht aufgehoben. Sammelplatz im **Gasthose zu Kleinknehlen.** **Elsterwerda, den 23. Januar 1884.** **Müller, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Künftigen **Montag, den 4. Februar,** von Vorm. 10 Uhr an soll im Nachlassgrundstück der verstorbenen **Schierich** in **Bauda** das vorhandene Vieh, als: 2 schöne Kuh- und Zugkühe, 1 Kalb, 2 Schweine (Käfer), 4 Stück Hühner, ferner verschiedene Möbeln, Kleidungsstücke, Betten und Wäsche, sowie Vorräthe an Stroh, Heu, Kartoffeln und Futterrüben nach dem Meistgebot gegen sofortige Bezahlung ortsgewöhnlich versteigert werden. **Bauda, am 28. Juli 1884.** **Wilhelm Jurig, Ortsrichter.**

Bauholz = Auction.

Mittwoch den 30. Januar von früh 9 Uhr an sollen im **Straucher Rittergutsforst** ca. 500 Kieferne **Stämme**, Bau- und Bretholz bester Qualität, von 12 bis 40 Ctm. Mittensstärke und bis 21 Meter Länge nach dem Meistgebot verkauft werden.

Bei ungünstiger Witterung wird die Auction im **Gasthose** abgehalten. — Das Holz liegt zu **Tebermanns** Ansicht bereit.

Sammelplatz: **Gasthof zu Strauch.** **Kunath.**

Bau- und Bretholz.

Montag den 4. Februar Vorm. 9 Uhr werden auf **Merzdorfer Rittergutsforst** 549 Kieferne, alte, kernige **Bau- und Brethölzer** von verschiedener Stärke, sowie 150 **Raumtr. Scheitholz** meistbietend verkauft. Zusammenkunft im **Schlage** an der **Grödner Hauptstraße.** **Richter.**

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch** oder **Spanisch** wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung** in **Leipzig.**

Die Annoncen-Expedition

des **„Invalidendank“**, **Großenhain, Topfmarkt** (**Bernhard Sirsch**), vermittelt promptest alle Anzeigen an sämtliche Zeitungen und nimmt **Offertbriefe gratis** an.

Von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen.

Billets nur bei **Ernst Voigt, Dresden, Seestraße 20.**

In der **Dampf-Kleiderfärberei, chemischen Wasch- und Sammet-Vorrichtungsanstalt** von

Robert Böhme,

Großenhain, Frauengasse,

werden seine **Masken-Anzüge**, sowie andere **Damen- und Herrengarderobe** unzertrennt und ohne die Fäden zu verlieren **gereinigt und wie neu vorgerichtet.**

Zur gefl. Beachtung!

Sophas, dauerhaft gearbeitet, schon von 9 1/2 Uhr an, hat von jetzt an stets auf Lager **Paul Nagel, Sattler und Tapezيرer.** Augustusallee Nr. 667, nahe dem Lindenplatze.

Damen-Maskenanzüge

sind zu verleihen. **August Heerde** am **Frauenmarkt.**

Ballblumen

empfehle **Herrmann Nietsche, Siegelgasse 234.**



Eine Partie vorzüglich schöne

Bettfedern

empfehle zur geneigten Beachtung. **Adolph Lochner, verpfl. Auctionator und Taxator.**

Maculatur

ist zu verkaufen in der **Exped. d. Bl.**

Dr. pennsylvanisches Petroleum

(Reichsteft) empfiehlt zum billigsten Preis und garantirt für unverfälschte Waare **Ernst Starke, Seifenfabrik an der Kirche.**

Bruch-Chocolade, entöltes Cacao-Pulver

in verschiedenen Qualitäten von **C. C. Becholdt & Aushorn** in **Dresden** empfehle zu wirklichen Fabrikpreisen. **Adolph Eichhorn.**

Feingeschn. amer. Rippentabak

empfehle im Ganzen und Einzelnen zu ermäßigten Preisen **Adolph Eichhorn.**

Echten Nordhäuser Primitabak

in verschiedenen Nummern und stets ganz frischer Waare empfehle billigst **Adolph Eichhorn.**

Apfelsinen und Citronen

empfehle in frischer Sendung **Ernst Lanzsch.**

50 Körbe feinste Tafel-Aepfel,

Vorödorfer, Stettiner, graue Reinetten, Goldreinetten, Danziger Blutreinetten und verschiedene andere gute Sorten stehen heute auf dem Markte zum Verkauf.

Von einem **Dominium**, möglichst ohne **Brennerei**, werden wöchentlich vorläufig **15-20 Pfd. gute frische Tischbutter** zu kaufen gesucht. Offerten bittet man zu richten an die **Milchkuranstalt** des **Oberamtmann Otto Hecht** zu **Dresden, Pillniger Straße 37.**

Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und **Kragen im Halse** empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 Pf. **Th. Buddee, Apotheker.**

Niederlage bei **Hugo Hofmann.**

Allen sparsamen Hausfrauen

wird als ein wirklich wohlschmeckender Ersatz für oder Zusatz zum **Bohnenkaffee** der

Homöop. Gesundheits-Kaffee

von **Dr. F. M. Günther** in **Langensalza** bestens empfohlen. Zu haben bei Herrn **F. M. Buchner.**

Bei Schwerem

Zahnen der **Kinder** leisten die **ächten Zahnhalsbänder**, die bei **Hugo Hofmann** in **Großenhain** vorräthig sind, vorzügliche Dienste; per Stück 1 M.

In gleicher **Niederlage** ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver**, per Schachtel 35 Pf., zu haben.

Husten

und **kurzer Athem** wird in einigen Tagen beseitigt. Leidende wollen ihre **Adressen** unter **D. H. 404** **lagernd Hauptpost Dresden** einsenden, worauf eine **Wittheilung** unentgeltlich erfolgt.

Bergmann's

Original-Ebeerschwefelseife

von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.** Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in **Deutschland.** Auerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Finnen etc.** Vorräthig Stück **50 Pf.** bei **Hugo Hofmann.**

Die Salz-Niederlage

von **H. O. Richter, Bahnhof Bahlig,** empfiehlt zu billigsten Preisen

- ff. Kochsalz,**
- Wichsalz,**
- Steinsalz,**
- Wichsalz,**
- Lecksteine.**

Duxer Braunkohlen

und **Baukoder Steinkohlen** empfiehlt in allen Sortirungen ab Lager zu **Sommerpreisen** **J. G. Müller** in **Münchgr.**

Mehrere Wagen,

darunter 2 **Halbschaisen** in bestem Stande, sind billig zu verkaufen bei **L. Günther, Schmiedemeister.**

Neue Wagen sind stets vorräthig. Ein **tafelartiges gutgehaltenes Pianoforte** wird zu kaufen gesucht; gefällige Offerten mit **Preisangabe** erbittet

Adolph Lochner, verpfl. Auctionator und Taxator.

Mehrere **Herren- und Damenmasken-Anzüge** sind zu verleihen bei **Franz Beyer, Frauenmarkt 319.**

Zwei **Maskenanzüge** sind billig zu verleihen **Meißner Gasse Nr. 12.**

Ein **Transport**



Kühe und Kalben,

stark und schön, steht zum Verkauf bei **E. Thielemann, Stolzenhain.**

Ein **Pferd**, brauner Wallach, 4 Jahr alt, fromm und gut, steht zu verkaufen in **Nr. 13** zu **Weißig b. St.**

Ein **Zugochse**, Schwarzschede, (Race) 2 1/4 Jahr alt, steht zu verkaufen in **Nr. 13** zu **Radon.**

Eine **junge neumelte Kuh** steht zu verkaufen in **Nr. 9** zu **Kottewitz.**

Einen **Käfer**, unter zweien die **Wahl**, verkauft **Bahnwärter Taubert** in **Stauda.**

Eine **starke, gutartige, ganz hochtragende Ferkelsau** steht preiswerth zu verkaufen in **Nr. 18** zu **Staura.**

Erstein
Bierfabrik
Boten ins
Dr.
Die
find nach
an die S
Gr
auf das
für
werden
sowie
gegeng
Sach
Georg
frankl.
Bulletin
Höheit d
schweren
Gehirne
Nacht se
erschien
königl. S
Tages ge
Auf
frankung
der für
Die
mit der
Abgg. S
durch w
wird, g
Lanzstät
Abg. W
von den
in wohl
den Antu
sobann
zweite K
erledigt
schwerer
auf Auf
hatte, i
schwerer
zeßin G
St. für
ihre T
dem je
und Gen
generelle
von Dr
Kenntni
einstimm
stellung
schlüsse
im Ein
als erle
Her
in sein
anlassu
3000 F
gründu
franken
dem S
Anlasse
Du
Courier
Verlass
andere
Strede
Friedric
stellend
der Loc
wurde.
Zu
vorige